

Das Magazin für die Wasserwacht







Titelfoto: Wettberbe **Jugend**

Impressum:

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Bayerischen Roten Kreuzes oder der Wasserwacht wieder. Eingeschickte Artikel und Fotografien werden gerne veröffentlicht, wir behalten uns jedoch Kürzungen vor. Bevorzugt:Kurze Artikel (Word, unformatiert) und Digitale Bilder (Ipg.) / 300 dpi.

4- 5 Dachau-Erding-Ebermannstadt 6- 7 Starnberg-Arnstorf-Eching 8- 9 Naturschutz / Neu-Ulm 10-11 Schwaben - Ehrenmitglied 12-13 Hösbach - Passau 14-15 Witzmannsberg - Vilshofen 16-17 Schwandorf-Hohentann-Hassberge 18-19 Regen-Neumarkt 20-21 Oberbayern-Frammersbach 22-23 Notfallnachsorge - Weilheim-Regenstauf-Vilseck

25. Aschaffenburger Osterschwimmen im Main Samstag 3. April 2004

Aus den anfänglich 69 im Jahre 1980 gestarteten (Froschmännern und -frauen) wurden im letzten Jahr 131 Schwimmerinnen und Schwimmer. Nun, zum silbernen Jubiläum freut sich der Veranstalter - Wasserwacht OG-Aschaffenburg vielleicht ein paar alte und natürlich auch neue Gesichter am Untermain begrüßen zu dürfen.

Info und Anmeldung: Gerhard Daniel 0162/1922180 www.wasserwacht-aschaffenburg.de

Herausgeber: Bayerisches Rotes Kreuz - Wasserwacht. Bayern - Volkartstraße 83, 80636 München, (Tel: 089/9241-1324 od. 1325), (Fax:089/9241-1362)
Verantwortliche Schriffleitung: Martin Rab! (E-Mail rabl@ praesidium. brk. de); Redaktion: Martin Rab!;
Freie Mitarbeiter: Federer Claudia, Honig Monika, Posch Herbert, Riechelmann Adolf, Socker Reiner,
Walter Siegfried, Welter Oliver, Wick Reinhold

Ein starkes Team in der Luftrettung:

Wasserwacht und Bundeswehr - auf der "aqua alta"

Das Jahrhunderthochwasser 2002 hat schreckliche Folgen gehabt. Sie beschäftigen heute noch die Experten bei Bund und Ländern, Organisationen und Forschungsinstituten - unter anderem bei der "aqua alta", der ersten Fachmesse für Hochwasserschutz und Katastrophen-management, Klima und Flussbau in München (24. bis 27. November 2003, Neue Messe). Dort präsentierte sich auch die Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes.

Ein herausragendes Beispiel dafür, dass man Lehren aus der Katastrophe gezogen hat, ist die verbesserte und institutionalisierte Zusammenarbeit der Hilfskräfte, wie sie sich bei der Wasserwacht des BRK und den Luftrettungskräften der Bundeswehr herauskristallisiert hat. Sie ist in Deutschland einzigartig. Noch im Herbst 2002 wurde als sofortige Reaktion auf die Hochwassererfahrungen die Arbeitsgruppe "Luftrettung" gegründet, die mit Fachleuten des Lufttransportgeschwaders 61 der Bundeswehr und der Wasserwacht im BRK besetzt war. "Wir konnten nicht abwarten, bis das nächste Hochwasser kommt, bis dahin musste alles stehen", sagt Andreas Geuther, stellvertretender Landesvorsitzender der Wasserwacht. Die Gruppe erarbeitete innerhalb kürzester Zeit nicht nur ein feststehendes Prozedere zur Rettung von Personen aus

Flüssen, Seen und vom Eis, sie entwikkelte auch einen Ausbildungsplan für das Team im Hubschrauber, vor allem für den Luftretter. Dieser beschäftigt sich neben speziellen Abseiltechniken auch mit Psychologie: "Das ist sehr wichtig, denn diejenigen, die wir retten, sind in einer Extremsituation: Sie fürchten um ihr Leben und müssen Hab und Gut zurücklassen. Da müssen unsere Leute einfühlsam sein", so Geuther.

Bisher wurde die neue Zusammenarbeit zwar nur zu Übungszwecken gezeigt, doch das Team steht bereit, sollte ein neues Hochwasser drohen. Dann soll die bayerische Wasserwacht für das Deutsche Rote Kreuz bei allen HochAusland ausrücken.



Dachau

"goes Baywatch!"

Die Wasserwacht'ler der Kreis-Wasserwacht Dachau machen nun dem amerikanischen TV Vorbild Konkurrenz zumindest was das schicke Aussehen angeht. Spätestens, seit bei jeder Streife eine Rettungsboje dabei ist, ist der Ausruf "schau mal, die deutsche Baywatch" zum Alltag geworden. Nur rein optisch konnte die bisherige Dienstbekleidung nicht wirklich mit dem schicken Outfit der Fernsehstars mithalten.

Natürlich zählt bei einer Dienstbekleidung in erster Linie die Funktionalität, aber warum sollte man auf die anderen Eigenschaften verzichten? Da unsere Vorräte an Dienstbekleidung, nach dem Supersommer, aufgebraucht waren, schauten wir uns nach geeigneten Lieferanten um. Mit derletzten Ware waren wir aus verschiedenen Gründen nicht sehr zufrieden, so dass eine neue Bezugsquelle her musste.

Schließlich bestellten wir einige Muster

im Online-Shop bei www.prorescue.net - die professionelle Gestaltung des Angebotes und die sehr übersichtliche Preisgestaltung machten die Bestellung leicht - die nach ca. 10 Tagen gelieferte Ware übertraf dann all unsere Erwartungen. Die Bekleidung stammt von einem US-Hersteller der auch die "American Lifeguard Association" - also die "echten" Baywatch - ausstattet und vereint ausgezeichnete Qualität, hinsichtlich Material und Verarbeitung, mit funktionellen und gut aussehenden Schnitten.

Muss sich der männliche Wasserwacht'ler mit einem Badehosen-Modell begnügen, so stehen für die Damen zwei Badeanzüge und ein sportlicher Zweiteiler zur Auswahl. Die farblich dazu passende Short ist für beide Geschlechter geeignet.

Nach den ersten Trocken-Untersuchungen kam dann der harte Test unter Realbedingungen - besonders bei dem Bi-



kini-Modell waren alle gespannt, ob es nicht zu peinlichen Situatio-



nen kommt -doch alles blieb, wo es hingehört. Die bei einigen alten Kleidungsstücken auftretende Durchsichtigkeit des Stoffes blieb auch aus und an Land waren die Stoffe in Windeseile wieder trocken.

Das Fazit unseres Tests ist eindeutig die Bekleidung kombiniert einwandfreie Funktionalität mit modischem Aussehen und das zu einem

Preis, der mit den Angeboten anderer Anbieter problemlos mithalten kann und diesen teilweise noch unterbietet.



Wasserwacht-Kiel

Strandwache 2004

Wie jedes Jahr sucht die Wasserwacht Kiel Wachgänger für ihre Strände rund um die Kieler Förde!

In der Zeit vom 15. Juni bis zum 15 September werden bis zu 21 Wachgänger benötigt.

Für diese Zeit stellen wir eine Unterkurft direkt am Strand zu Verfügung, von der morgens die einzelnen Wachstationen angefahren werden!

Für das Wetter können wir keine Haftung übernehmen,

Für nöhere Auskünfte könnt Ihr uns im Internet auf der Seite: www.wasserwacht-kiel de besuchen!

Speziell zur Wachausschreibung könnt Ihr unter dem link:

Strandwache/Wachausschreibung/wachausschreibung himl nachschausni

Für Anmeldungen ader weitere Fragen wendet Euch bitte an folgende Adresse:

Deutsche Rotes Kreuz Blocksberg 23

24103 Kiel

Td :0431/5900830









Erding

JRK und Wasserwacht Erding eröffnen eigenes Internetcafé

Jugend soll Umgang und Verantwortung lernen

Vor Kurzem fand die Eröffnung des 1. Internetcafés des Jugendrotkreuz und der Wasserwacht Erding im BRK-Kreisverband Erding statt. Frau Cornelia Tuschl, 2. stv. Vorsitzende des BRK-KV Erding und zugleich Leiterin der Jugendarbeit, begrüßte alle Anwesenden und hob die gute Zusammenarbeit zwischen Wasserwacht und Jugendrotkreuz in den Vordergrund. Sie bedankte sich bei den Sponsoren, dem Abwasserzweckverband (AZV) Erdinger Moos vertreten durch den Verbandsvorsitzenden, Herbert Knur, und bei der Computerfirma Ökom vertreten durch Herrn Ulla, die das Jugendinternetcafé erst möglich machten. Der AZV sponserte die Hardware, wie Bildschirme und PC, sowie die Software. Die Firma Ökom baute maßgebend und kostenlos, den notwendigen Interneteinstieg (Internetserver).

Cornelia Tuschl freute sich sichtlich über die wissbegierigen Kids und gab ihnen aber auch gleich noch einige Benutzungsregeln auf den Weg, um auf die Folgen des Missbrauchs aufmerksam zu machen. Siegfried Ippisch, Vorsitzender der Wasserwacht Erding lobte Dietmar Sertl, stellvertretend für alle Personen, die an der Verwirklichung des Internetcafe-Jugend mitgearbeitet haben. Die Kinder- und Jugendlichen des JRK und der Wasserwacht Erding, können so an das Medium der Zukunft herangeführt werden

"Das BRK-interne Internetcafé ist für alle aktiven

Jungmitglieder im BRK-Kreisverband Erding gedacht und soll gleichzeitig auch andere Kids animieren zum BRK zu gehen", erklärte Tuschl. Sie sollen Ihre eigenen und kreativen Ideen umsetzen und im Weiteren an ihren eigenen Internetseiten (JRK und Wasserwachtjugend) arbeiten können.

Es ist äußerst wichtig, der Jugend solche Möglichkeiten zu eröffnen. Sie können auch unter Anleitungvon "Größeren", erste und im Weiteren fortgeschrittene Erfahrungen mit dem Internet,



Internetrecherchen, der Maus und dem Computer sammeln, um später in der Schul- und Arbeitswelt leichter bestehen zu können.

"Kinder sind unsere Zukunft" – "Aus Freude am Helfen und Spaß am Sport bzw. mit dem Internet, so können bestimmt alle am besten lernen", meinte Ippisch.

Ebermannstadt

Wiesentreinigungsaktion

Reinhold Wick

Mit gleich zwei Booten auf der Ladefläche eines Stadtautos starteten Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Wasserwacht Ortsgruppe Ebermannstadt am vergangenen Samstag vom BRK-Haus in Richtung Wiesent. Wie in jedem Oktober hatten die Rettungsschwimmer ihren Einsatzort vom Freiund Hallenbad auf das fließende Gewässer verlegt, um den Fluss ebenso wie seine Uferbereiche von allerlei Unrat zu befreien. Unter den Fundsachen waren größere Metallteile wie eine alte

Dachrinne oder ein Einkaufswagen eines Supermarktes, aber auch ein Gartenstuhl, der während des heißen Sommers offensichtlich seinen Dienst quittiert hatte – und von seinem Besitzer wohl nicht ganz elegant entsorgt worden war...



Starnberg

Wasserretter-Lehrgang

Schon wieder ein Bericht über einen Wasserretterlehrgang. Na und, ist doch nichts Besonderes? Finden inzwischen doch jede Menge statt!

Schon, da haben Sie recht. Sie brauchen auch nicht weiter lesen, hören Sie auf. Wir in der Kreiswasserwacht Starnberg sind jedoch sehr stolz auf unseren letzten Wasserretter-Lehrgang.

Ob das, was Besonderes ist? Für die zwölfjungen Wasserwachtler zwischen 16 und 20 Jahren, allemal. Sie haben vier Tage mit jeweils 10 Stunden, mit Lernen und Üben, verbracht.

Wenn man das Ganze unter diesem Aspekt betrachtet, ist ein Wasserretter vielleicht doch nicht ein ganz normaler Wasserwacht Lehrgang. Zuerst einmal kann ein Wasserretterlehrgang nicht von einem Ausbilder alleine durchgeführt werden. Wenn Sie die Zahlen oben betrachten, dann kommen zwei Helfer auf einen Lehrgangsteilnehmer. Wie sich das zusammensetzt? Ganz einfach: Sie brauchen Wasserwachtler und Ärzte die die Fachthemen referieren. Dann brauchen sie Leute, die die Praxisstationen aufbauen, mit Mimen besetzten und betreuen. Nicht zu vergessen den Kameraden, der nur für die Teilnehmer gekocht hat. Die Kameraden, die die Boote besorgt und gefahren haben und diejenigen, die sich um das Material gekümmert haben. Apropos Material: Bei 12 Teilnehmern wurden vier Gruppen mit je drei Wasserwachtlern gebildet, eine normale Wasserwacht Einsatzgruppe. Pro Gruppe braucht man einen Einsatzrucksack mit Ambubeutel, Blutdruckmessgerät, Stethoskop, Beatmungsbesteck, Absaugpumpe, Sauerstoff, Verbandmaterial, Infusionsbesteck, Infusionen etc.. Zusätzlich wurde benötigt: 2 Spineboards, Vakuummatratze, Defi-Trainer, 2 Tragen, 1 Schlauchboot, 2 Motorboote, 3 Taucher in voller Montur, viele Decken, Latexhandschuhe, 1 Megacodepuppe, 3 Übungsphantome, 2 Babypuppen, einen versenkbaren Junior (vielen Dank an die OG-Kaufering), jemand der schminkt mit Schminkmaterial, 5 Funkgeräte, diverse Schreibbretter, jemand im Präsidium der die Urkunden rechtzeitig ausstellt, viele Leinen und-und-

Wenn man das dann alles organisiert

hat, kann der Wasserretterlehrgang losgehen. Begrüßung, dann Hypothermie und weil wir schon 1 Stunde sitzen, alles raus und ein bisschen Praxis. Wie legt man jemanden auf eine Trage und packt ihn so ein, dass eine maximale Wärmeerhaltung gegeben ist. Wer denkt, dass dies ganz einfach ist, wird feststellen, dass man doch eine ganze Menge Fehler machen kann. Von den nicht richtig eingepackten Füßen, was einen kühlenden Kamineffekt ergibt, bis zur Wärmefolie, die dem Patienten direkt über den Kopf gezogen wird und ihn mit einem lauten Knistern schier wahnsinnig macht. Dann wieder Theorie, HLW und dazu speziell Baby- und Kleinkindreanimation. Danach gleich wieder raus und das Erlernte an vier Stationen nochmals mit Übung vertiefen. Und falls einer glaubte die HLW doch aus dem Effeff zu können so war es damit vorbei als ein freundlicher Herr an einer Station auf einmal sagte: "Grüß Gott, ich bin der Notarzt". Und dann gings los mit Intubation, ständiger Absaugbereitschaft, Infusion vorbereiten (hat jemand den Stauschlauch gesehen) Defi anlegen und "alle weg vom Patienten, Schuss"! Nachmittags wieder vier Stationen aufgebaut, eine Mutter schreit, dass ihr Kind untergegangen ist und man ihr helfen solle.

Station zwei, ein junger Mann ist beim Baumklettern runter gefallen und liegt nun da mit Schürfwunden, offenem Oberarmbruch, verdacht auf HWS und LWS und nun, liebe Teams, macht mal schön.

Dritte Station, einer Frau wird schlecht, dann klappt sie zusammen und wird bewusstlos. Schwanger ist sie auch noch, ja was macht man denn da! Betreuen, stabile Seitenlage und überwechseln zur Megacodepuppe und auf einmal ist auch der Arzt wieder.

Und als vierte Station etwas ganz Einfaches. Leinenwurf üben. Ganz einfach? Haha, von Wegen. Wenn das Ziel fest ist, trifft der eine oder andere Wurf schon mal, aber wenn sich das Ziel bewegt? Dann wird's schwer.

Am nächsten Tag wieder vormittags Theorie mit Praxisteilen unterbrochen, nachmittags ins Fließgewässer. Da die KWW Starnberg eigentlich nur mit Seen zu tun hat, sollte man auch mal üben, was man macht, wenn in einem Fluss etwas passiert.

Dritter Tag - Theorie: Retten mit dem Motorboot. Da gibt's noch so viele Sachen, an die man eigentlich nie denkt. Dann MPG etwas trocken aber was sein muss, muss sein. Dann Funkunterweisung, Suchtechniken vom Land aus, Führung und Taktik und dann wieder raus in die Praxis. Und wieder vier Stationen aus dem normalen Wasserwachtalltag. Ein betrunkener Schwimmer, der plötzlich schlapp macht. Ein Mann, der vom Steg ins Flachwasser springt, natürlich mit Kopfsprung. Ein gestürzter Radfahrer mit rechtsseitigen Schürfwunden von Kopf bis Fuß und jemand der von einem Insekt gestochen wurde und darauf leider sehr stark allergisch reagiert.

Und schon war er da, der Letzte, der Prüfungstag. Vormittags theoretische Prüfung schreiben, danach warten, bis der Ausbilder sie korrigiert hat und am Nachmittag praktische Prüfung. Und dann der ersehnte und bang erwartete Moment. Haben alle bestanden? Glückwunsch, jawohl-Heimfahren!? Erst mal alle helfen aufräumen. Die Einsatzrucksäcke müssen gesäubert und wieder werden. Die von diversen Ortsgruppen entliehenen Materialien müssen getrennt, geputzt und ihren jeweiligen Besitzern zugeordnet werden.

Und wenn Sie jetzt meinen, dass ein Wasserretterlehrgang nichts Besonderes ist, für sie vielleicht, für uns aber hat er viel Arbeit, aber auch sehr viel Spaß gebracht. Wir haben neue Kontakte geschlossen, auch das eine oder andere Neues gelernt, ob als Teilnehmer oder als Helfer. Und wir haben festgestellt, dass man nie auslernt, ganz egal wie lange man schon in der Wasserwacht ist. Vielleicht haben Sie auch mal Lust an einem Wasserretterlehrgang teilzunehmen.

Wenn sie sich in der Wasserwacht weiterqualifizieren möchten, müssen Sie ihn haben. Schauen Sie sich doch einfach mal um, beim netten Wasserretterausbilder in Ihrer Umgebung. Und machen Sie einen, einen Wasserretterlehrgang. Und Sie werden feststellen, er macht Spaß.

П

Arnstorf

Ramma-damma

Seit vielen Jahren hat es sich die Wasserwacht zur Aufgabe gemacht, die Wege und Wälder rund um den Markt von Unrat zu säubern, den liebe Zeitgenossen dort hinterlassen haben. Unterstützt wird sie dabei von der Jugendgruppe der Feuerwehr Ruppertskirchen mit Jugendwart Anton Stadlbauer an der

Spitze. Diesmal hatten sich die jungen Leute unter Führung von Josef Zitzelsberger auch die Kollbach, bei der Brükke an der Bahnhofstraße, vorgenommen. In der Ausrüstung der Wasserwacht tauchten Thomas Bauer und Josef Feigl in die Fluten, als Leinenführer assistierte ihnen Mario Ecker. Die Mannschaft staunte nicht schlecht. was die beiden da ans Tageslicht beförderten:

Plastikplanen, Flaschen, Dosen, Kanister, eine Toilettenschüssel, ein Fahrrad und Fahrradteile, ein arg ramponiertes Potschamperl, jede Menge Schuhe, eine Luftpumpe und sogar einen Staubsauger samt Zubehörtasche. Reichlich "Zuwachs" bekam der Abfallhaufen bei der anschließenden Säuberungsaktion entlang des Radweges Richtung

Simbach und der Spazierwege. Der Großteil der gesammelten Werke wurde von Hand sortiert und - soweit möglich – im Wertstoffhof entsorgt. Für den Rest stellte der Bauhof einen Container zur Verfügung, den der Abfallwirtschaftsverband kostenlos abholte.



Diesen ganzen Unrat bargen die beiden Taucher Josef Feigl (links) und Thomas Bauer (4. von links) innerhalb einer Stunde aus der Kollbach. Die jungen Helfer staunten nicht schlecht über die gewissenlose Entsorgungsmentalität so mancher Zeitgenossen.

Taucher Tage 2004

23.-24. April 2004

- * Einsatzpraxis
- * Recht
- * Tauchmedizin
- * Technik
- * Wasserrettung

www.taucher-tage.de

Hubertus Barthmann

Eching Spende von Fa. Luge-Bau

Überein "Spineboard" konnte sich die Wasserwacht Eching freuen, welches Edgar Luge, Inhaber der Fa. Luge-Bau in Eching dem Vorsitzenden der Ortsgruppe, Franz Scholz, übergab. Das ca. 800 Euro teure Rettungsbrett dient dazu, Verletzte liegend aus dem Wasser zu bergen. Die Verletzten können auf diesem Brett angeschnallt bis zum Krankenwagen liegend getragen werden. Um Verletzte fachgerecht zu bergen, ist insbesondere bei Rückenverletzungen Vorsicht geboten. Fachgerechte, Patienten schonende Bergung zur Vermeidung einer Querschnittslähmung, ist nur mit einem speziellem Rettungsbrett wie mit dem "Spineboard" möglich.

Spineboard moglich.
Bei zahlreichen Übungen hat sich das Brett bereits bewährt. Auch andere Ortsgruppen schlossen sich an und nahmen ebenfalls ein "Spineboard" in ihre Rettungsmittel auf. Die Wasserwacht Eching bedankt sich nochmals für diese sinnvolle Spende bei Edgar Luge.



Foto: v.l.n.r. Rainer Bartschat (2. Jugendleiter), Hartmut Radtke (Kassier), Franz Scholz (Vorsitzender), Edgar Luge, Dietmar Vollbrecht (1. Jugendleiter)

Naturschutz

Auge in Auge mit der Blauflügeligen Ödlandschrecke

Auf die Spuren seltener Pflanzen und Tiere begaben sich die Lehrscheininhaber Naturschutz der Wasserwacht bei ihrem jährlichen Fortbildungsseminar. Die Artenkenntnis über heimische Fauna und Flora zu vergrößern und Weiterbildung im Bereich des Naturschutzes war die dahinterstehende Zielsetzung. Bezirksausbilder Adolf Riechelmann konnte zu diesem Seminar "Idealisten aus den Fränkischen Gauen von Windsheim bis Hof" begrü-Ben. Am Vormittag wurden im Gasthaus Richter in Hagenbach die theoretischen Grundlagen für die Exkursion in das Naturschutzgebiet "Büg" bei Eggolsheim erarbeitet.

Dieses Gebiet gehört zur Sandachse Franken, einem Biotopverbund von Sandlebensräumen zwischen Bamberg und Weißenburg. Über 2000 Quadratkilometer erstreckt sich das Projektgebiet und umfasst die Terrassen- und Flugsande in den Talräumen der Regnitz, Pegnitz und Rednitz sowie deren Zuflüsse. Die typischen Sandlebensräume liegen darinzum Teil weiträumig verstreut; es handelt sich um Offensande, Silbergrasfluren, Sandgrasnelken-Wiesen, Heiden und Flechtenkiefernwälder.

Ob Flurnamen wie Sandfeld oder Ortsnamen wie Sandreuth, zahlreiche Sandstraßen oder die berühmte Bamberger Sandkerwa – überall gibt es Hinweise auf Sand in der Region zwischen

Bamberg und Weißenburg. Der Sand, und damit auch die sandtypischen Lebensräume mit ihren

Bewohnern, gehört seit Jahrhunderten zum Alltag der Menschen. Doch wie zahlreiche andere Lebensräume leiden die Sandlebensräume unter der massiven Veränderung in der Landnutzung. Flächenverbrauch, Sandabbau, landwirtschaftlicher Wandel und ständiger Stickstoffeintrag aus der Luft haben in den letzten 50 Jahren vielerorts die Sandlebensräume auf ein winziges Restareal zurückgedrängt und für viele typische Sandbewohner ist das Über-Leben schwer geworden. Sandlebensräume gehören mittlerweile zu

den am meisten gefährdeten Biotoptypen

in Bayern. Viele ihrer Bewohner stehen auf den Roten Listen. Einige sind akut vom Aussterben bedroht oder bereits verschwunden. Damit sind

Sandlebensräume genauso bedroht wie Moore und benötigen rasch Hilfe, wenn sie nicht aus unserer Landschaft

verschwinden sollen.

Ein Stück Neugierde dürfte wohl dabei gewesen sein, als sich die Lehrscheininhaber Nachmittag zur Exkursion in der "Büg" einfanden. Mit offenen Augen und bei herrlichemWetter durch die Natur zu gehen machte den Teilnehmern sichtlich Spaß. Bereits

zu Beginn der Exkursion gab es vieles zu sehen. Sandgrasnelke, Silbergras, Ochsenzunge und Nachtkerze wurden unter die Lupe genommen. Riechelmann erklärte die charakteristischen Merkmale dieser Pflanzen und wies auf ihre Bedeutung im großen Kreislauf der Natur hin. Besonders begeistert zeigten sich die Lehrscheininhaber von den vielen Exemplaren der Blauflügeligen Ödlandschrecke, die sie ausgiebig fotografierten. Am Ende der Exkursion waren sich die Teilnehmer einig, dass die "Büg" ein kleines Paradies für seltene Tier- und Pflanzenarten ist, eine



Perle der fränkischen Heimat und ein schönes Ziel für den interessierten Naturfreund.



Die Exkursion sollte dazu beitragen, die Gefährdung der Sandbiotope zu erkennen und Möglichkeiten ihres Schutzes aufzuzeigen. Denn die Wasserwacht sieht auch im Naturschutzdienst einen Dienst am Nächsten. Deshalb opfern ihre Mitglieder einen Teil ihrer Freizeit für Streifengänge in der Natur, ohne davon großes Aufsehen zu machen. Es ist nämlich unser aller Anliegen, dass unser ureigenster Lebensraum menschenwürdig bleibt und nicht durch immer neue Veränderungen entstellt wird.

П

KWW Neu-Ulm

Fortbildung für den Taucheinsatzführer

Nach einer Einführung in den Aufbau der Befehlshierarchie im Katastrophenfall und im Rettungsdienst und den wichtigsten Änderungen in der neuen GUV wurde recht schnell auf das Thema Sicherheit beim Tauchen eingegangen. Es wurde rasch klar, dass die Funktion des Taucheinsatzführers ein doch sehr verantwortungsvoller Posten ist, über den sich die in Frage kommenden Taucher schon im Vorfeld mal ein paar Gedanken machen sollten. Mit Planspielen und später auch bei einer Übung leuchtete den Teilnehmern schnell ein, dass es gar nicht so einfach ist, bei einem grö-Beren Einsatz für die Sicherheit und die Gesundheit der eingesetzten Taucher zu sorgen. Das Zusammenspiel zwischen EL-WRD, EL-SEG und Taucheinsatzführer wurde geübt und dabei auftretende Probleme im Nachhinein besprochen.

Im Verlauf des Wochenendes stellte sich

heraus, dass es nicht unwichtig war, einige Einsatzleiter Wasserrettung im Kurs dabeizuhaben, die nicht im Besitz eines BZ-T sind. Sie dürfen zwar laut neuer GUV-R 2101 die Funktion des Taucheinsatzführers nicht mehr ausüben, aber im Einsatzfall sollte jeder wissen, was seine Aufgabenbereiche sind, was er seinem Kollegen überlassen kann und sogar evtl. muss.

Die noch recht junge Fortbildung sei bei Gelegenheit allen wärmstens ans Herz gelegt, die mit der Planung und Durchführung eines Einsatzes zu Tun haben.





Wasserwachttasse Edition 2003 Stückpreis 2.25 € Nachnahme, zuz. Versand-und Verpackungskosten



Wasserwacht Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz

> BRK Bezirksverband Dr. Leo Ritter Sr. 5 93049 Regensburg Fon: (0941)7960325 Fax: (0941)7960311

Online bestellen: www.wasserrettung.de

Spaß, Stress, San & Spielereien – Im Ausbildungslager in Petersthal ist alles geboten

Um Jugendliche der Wasserwacht aus ganz Schwaben im Alter von 16 bis 18 Jahren für die zukünftigen Aufgaben im Wasserrettungsdienst vorzubereiten, lies es sich der Bezirksverband Schwaben auch dieses Jahr nicht nehmen, ein Ausbildungscamp für Jugendliche dieser Altersgruppe anzubieten. Es fand schon zum elften Mal in Petersthal im Oberallgäuer Erholungsgebiet Rottachsee statt.

Dieses Jahr trafen sich 24 Jugendliche für 10 Tage vom 21.08.2003 bis 31.08.2003 um dort in den Genuss einer äußerst umfassenden Ausbildung zu gelangen. Während am Vormittag meistens Inhalte der Sanitätsausbildung (Teil A, B und C-WW) vermittelt wurden, lag der Schwerpunkt am Nachmittag bei der Einweisung in die fünf Fachdienste der Wasserwacht, das Rettungsschwimmen, Schwimmen, Tauchen. Motorbootfahren und den Naturschutz umfassen. Die Einweisung in den Fachdienst Schwimmen wurde im ABC Bad in Nesselwang abgehalten. Hier konnten die Teilnehmer nachdem sie den Stationsparkcour hinter sich gebracht hatten noch einige nette Stunden herumtoben. Bei den weiteren Einweisungen kam auch der Spaß nicht zu kurz, da die Jugendlichen nach der morgendlichen Theorie meist heiß auf die Praxis waren: ob Motorboot fahren oder Schnuppertauchen - die Teilnehmer waren hellauf begeistert. Des weiteren wurde eine Funkeinweisung gegeben, eine Einweisung in das Medizin Produkte Gesetz, sowie ein Überblick über die Grundlagen von Einsatz -Taktik und -Führung. Um den Aufbau und die Organisation des Roten Kreuzes zu vermitteln wurde das Rot Kreuz Einführungsseminar abgehalten.

Durch diese umfangreiche Ausbildung erhielten die Teilnehmer zum ersten Mal den neu eingeführten BRK Wasser-

retter. Diese Qualifikation wird ab dem nächsten Jahr Zugangsvoraussetzung für weitere Lehrgänge in der BRK Wasserwacht. Hierzu wurde eine schriftliche und praktische Prüfung abgehalten, wobei auch Knotenkunde geprüft wurde – aber nicht in einer "normalen" Prüfung. Um den Teilnehmern den Prüfungsstress abzunehmen wurde im Betreuerzimmer eine Hafenatmosphäre simuliert in welcher die Teilnehmer meist lachend die Knoten knüpfen mussten. Auch im Bereich der Sanitätsprüfung wurde eine zweigeteilte Prüfung abgehalten.

Einen absoluten Höhepunkt stellte die nächtliche Großeinsatzübung dar, in der die Teilnehmer zusammen mit den Schnelleinsatzgruppen des Oberallgäus, rund um den Rottachspeicher das erlernte Können und Wissen unter Beweis stellen konnten.

Doch auch sonst gab es zahlreiche Einsatzübungen, die über die Woche verteilt statt fanden. So wurde die Gruppe auch einmal von einer Passantin, die to-



tal außer Atem plötzlich im Lehrsaal stand und von einem Unfall im nahe liegenden Wildwasserbach berichtete, alarmiert.

Auch ein Betreuer der plötzlich mit einer Stichwunde aus der Küche gewankt kam, konnte die Teilnehmer nicht schokken und wurde fachgerecht betreut. Unter anderem wurde auch eine Fackelwanderung in die Starzlachklamm unternommen, der Rettungshubschrauber

Alles in allem konnten die Teilnehmer nach zehn erlebnisreichen Tagen gut ausgebildet und hochmotiviert in die Ortsgruppen zurückkehren.

Christoph 17 und die Rettungsleitstelle

Kempten besichtigt.

Der hohe zeitliche und materielle Aufwand machen sich durchaus auch über die pure Ausbildung hinaus bezahlt, da sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass sich ehemalige Lehrgangsteilnehmer verstärkt in der Jugendarbeit der Wasserwacht engagieren. Hoffentlich setzt sich dieser Trend fort!



Vorbildliche Ausbilung im Bezirk Schwaben



BRK-Ehrenmitglied

WW-Landesarzt a.D. Dr. Jung



Kamerad Dr. med. Egon Jung erhielt, auf Grund seiner über 50 jährigen Tätigkeit für das Bayerische Rote Kreuz, die Ehrenmitgliedschaft des BRK.

Der Eintritt erfolgte 1949 in den BRK-Kreisverband Neuburg-Schrobenhau-sen. Dort betätigte er sich als Mitarbeiter im JRK und diese Arbeit setzte er in München fort. Als Arzt stellte sich Dr. Egon Jung lange Jahre für Einsätze mit höchster Sicherheitsstufe der Bereitschaft München Süd II zur Verfügung.

Durch sein Fachwissen erhielt die Sanitäts-Ausbildung im BRK ab 1976 eine einheitliche Linie. Unter seiner ärztlichen Anleitung wurde die Fachausbildung neu konzipiert und bekam einen neuen Stellenwert. Dies machte sich auch im ehrenamtlichen Bereich bemerkbar.

Dr. Egon Jung war in verschiedenen Prüfungskommissionen auf Bezirks- und Landesebene für ehren- und hauptamtliche Helfer des BRK bis 2001 tätig.

Dem BRK-Präsidium stand Dr. Egon Jung ab 1976 als "nebenberuflicher" Referent für das Referat Sanitätsund Gesundheitswesen bis 1998 zur Verfügung.

Nebenbei fungierte er als Betriebsarzt für den BRK-Landesverband und entwickelte sich zum Spezialisten für alle med. Fragen.

Auch bei der Ausrüstung für den Rettungsdienst hat sich Dr. Egon Jung große Verdienste erworben.

Neben JRK und Bereitschaft war Dr. Egon Jung noch bei der Wasserwacht als langjähriger Wasserwacht-Arzt tätig. Besonders hat er sich für die Sicherheit und die Ausbildung im Tauchen bemüht. Die notwendigen Tauchtauglichkeits- untersuchungen sind auf die Initiative von Dr. Egon Jung zurückzuführen.

Dr. Egon Jung war über zwei Jahrzehnte Bezirksarzt der WW-Oberbayern und von 1984 bis 1993 Landesarzt der Wasserwacht Bayern.

Dr. Egon Jung hat sich in hervorragender Weise um das Bayerische Rote Kreuz in seiner Gesamtheit verdient gemacht. Die überreichte Ehrenmitgliedschaft des Bayerischen Roten Kreuzes soll ein krönenden Abschluss nach über 53 Jahren herausragender Tätigkeit sein.





18. September 2004 Universität Augsburg

Nähere Informationen erhalten Sie im Internet:

www.wasserrettungssymposium.org oder per E-Mail:

info@wasserrettungssymposium.org

Bayerisches Rotes Kreuz



Kreis-Wasserwacht Augsburg-Stadt





Budgetkürzungen, immer mehr Normen und Vorschriften, höhere Anforderungen sowie gestiegene Risiken erfordern moderne Lösungskonzepte. Wir haben die neue NEF-, KTW- und RTW-Generation. Mit Sicherheit und Qualität. Sprechen Sie uns an.



Internet: www.wietmarscher.de

Rückblick Segeltörn Ostsee

In diesem Jahr machte sich wieder ein kleine Gruppe Wasserwacht'ler aus Hösbach auf den Weg an die Ostsee, um dort eine Woche an Bord eines Segelschiffes Kapitän zu spielen. Erstmals waren auch Mitglieder anderer Ortsgruppen bzw. Kreisverbände eingeladen, nämlich aus den Ortsgruppen Mainaschaff, Kiel, und Volkach (Kreisverband Kitzingen).

Wir segelten, wie bereits vor 2 Jahren, mit dem Schiff 'Stella Maris' aus Rostock in Richtung Dänemark. Bereits der erste Tag zeigte uns, was die nächsten Tage auf uns zukommen sollte. Viel Wind, aber leider auch etwas Regen. Letzteren hatten wir aber schon bald in Rostock zurück gelassen - und so segelten wir unserem ersten Etappenziel entgegen.

Schon bald stellte sich heraus, welche Mitglieder unserer Crew wirklich seetauglich waren - oder nicht. Nach den ersten Stunden auf hoher See hatten doch einige mit Übelkeit und Kopfschmerzen zu kämpfen. Doch auch dieses Übel hatten wir schnell im Griff und so legte sich das Gefühl bald wieder (bei dem einen von allein, der andere musste vielleicht mit Tabletten etwas nachhelfen). Waren wir doch schon früh in unserem ersten Hafen angekommen, einem kleinen Hafen namens Daserort. Es war ein wirklich kleiner Hafen und rundherum nichts weiter als Naturschutzgebiet. Was wir nicht wussten, in diesem Hafen liegt auch (immer in Bereitschaft) ein Seenot-Rettungskreuzer der DGzRS. Wir waren also wieder mal in guter Gesell-schaft.

Die folgenden Tage waren sehr gemischt. Das Wetter hatte für jeden etwas zu bieten. Es gab Tage, da konnte man sich an Deck im Nichtstun üben. die Seele baumeln lassen und die Sonne genießen. Anderntags gab es dann schon mehr zu tun.

Wenn der Wind uns entgegen kam und wir auf unserem Weg immer wieder kreuzen mussten, durfte jeder richtig zupacken. Logisch, denn bei so vielen Seilen, Winden und Tauen, braucht es sehr viele Hände um so ein großes Schiff überhaupt manövrieren zu können.

So mancher kam erst dann auch auf seine Kosten, wenn die Gischt sich am Bug brach und über das Schiff spritzte, ja oft sogar das Wasser unter der Reling durch lief. Jeder der dann keine wetterfeste Bekleidung an hatte, wurde in Sekunden richtig nass.

Die Abende an solchen Törns sind bekannter Weise immer lang und lustig. Das Schiff verfügt über einen großen Aufenthaltsraum, in dem man bei dem ein oder anderen Glas Bier oder Wein oft zusammen saß, Spiele spielte, erzählte und einfach nur Spaß hatte.



Nach 4 Tagen auf See liefen wir am Donnerstag wieder in Rostock ein, doch der Ausflug war damit noch lange nicht beendet.

Da unter uns der Vorsitzende der Wasserwacht Kiel anwesend war, wurde beschlossen noch 2 Tage in Kiel anzuhängen. Genächtigt wurde in der Wasserwacht-Halle Kiel in eigens für uns aufgebauten Betten.

Fred, so hieß der gute Mann aus Kiel, bot uns noch an am nächsten Tag mit einem ihrer Rettungsboote in der Kieler Förde mitzufahren. Dies war natürlich für Wasserwacht'ler ein Angebot, dass wir auf keinen Fall ausschlagen konnten.

Es ist schon ein ganz besonderes Erlebnis, mit einem 150 PS starken Rettungsboot über das Wasser der Förde zu gleiten –natürlich ohne bequeme Sitze und wieder wasserdicht verpackt.

Auf dem Heimweg machten wir dann noch für ein paar Stunden einen kurzen Abstecher nach Hamburg. Dort wollten einige von uns noch auf die bekannte "Körperwelten – Ausstellung" gehen. Übrigens, wer diese noch nicht gesehen hat, sollte das unbedingt nachholen —> sehr sehenswert und informativ!

Nach ungefähr 5 Stunden Aufenthalt in Hamburg, traten wir denn endgültig den Heimweg an und sind spät in der Nacht wieder gut an unserer Hütte gelandet. Natürlich ohne Fred. Den haben wir dann einfach oben gelassen wo er hin gehört!

Nachruf

Gründungsmitglied und Ehrenmitglied der Wasserwacht

Georg Thurnreiter

Wir werden Ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Wasserwacht Vilshofen

Wasserwacht Bezirk Niederbayern Oberpfalz

Wasserwacht-Bayern

Passau

Die Kreiswasserwacht hat die ersten Juniorwasserretter

Die Kreiswasserwacht Passau verfügt seit Ende letzten Jahres über die ersten ausgebildeten Juniorwasserretter.

In der Ortsgruppe Passau-Stadt laufen die Ausbildungen zum Juniorwasserretter seit Mitte letzten Jahres auf Hochtouren. Bei einer kleinen Feierstunde der Ortsgruppe zum Jahresende konnte die Jugendleiterin der Kreiswasserwacht Passau (Claudia Dietz) zum ersten Mal 5 Jugendliche mit dem

Juniorwasserretter der Stufe I auszeichnen. Die fünf Ausgezeichneten: Nadine Koller, Julia Blöchl, Martina Schwiewagner, Corinna Donaubauer u. Nico Steiner freuten sich riesig über die



Urkunde. Sie sind nicht nur die ersten in der Ortsgruppe, die diese Ausbildung komplett zum Juniorwasserretter Stufe I durchlaufen haben, sondern auch die ersten in der gesamten KreisWasserwacht Passau. Gleichzeitig versicherten alle Fünf, dass nun die Stufe II in Angriff genommen wird. Dies ist natürlich ein Ansporn für alle Jugendlichen in der Ortsgruppe. Bei einigen wird es bald soweit sein, da nur noch wenige Teile der Ausbildung fehlen. Dann können auch diese von der Jugendleiterin der Kreiswasserwacht diese Auszeichnung entgegennehmen.

v. li. Claudia Dietz (Jugendleiterin KWW Passau), Julia Blöchl, Nadine Koller, Corinna Donaubauer, Martina Schwiewagner, Nico Steiner



Witzmannsberg

Neue Wasserwacht-Ortsgruppe!

Am 03.01.2004 fand im kleinen oberfränkischen Witzmannsberg ein selten gewordenes Ereignis statt: Die Geburtsstunde einer neuen Ortsgruppe.

Der KWW-Leiter des KV Coburg Udo Bähr freute sich über den Schritt des ehemaligen Stützpunktes der OG-Coburg und lobte alle, die daran mitgearbeitet haben und zum weiteren Gelingen beitragen, denn schließlich "ist das alles ehrenamtlich".

Durch die Initiative von Dittmar Lutter und dem damaligen Bürgermeister Walter Herpich (+) wurde mit der Fertigstellung des Freizeitzentrums der Gemeinde Ahorn im Ortsteil Witzmannsberg eine Wasserwacht gegründet. Seit dem 03.04.1980 existierte nun der Stützpunkt in der Gemeinde Ahorn schon, seit jeher aufgebaut durch Dittmar Lutter. Beinahe 24 Jahre war Ditt Stützpunkt-Leiter und formte eine Gemeinschaft, die stabiler kaum sein könnte. Damals fing er mit 31 Jugendlichen an, heute sind es beinahe 400 Mitglieder, Tendenz steigend. Er führte den kleinen Stützpunkt zu Erfolgen aus Bezirksund Landesebene und kann auf die Ausbildung der gesamten Gruppe stolz sein. In über 1100 Stunden wurde der von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Jugendraum ausgebaut. Er organisierte Ausflüge quer durch Deutschland, die bis heute noch regelmäßig den Zusammenhalt stärken. Nun trat er ab, bleibt seiner Wasserwacht aber natürlich weiterhin erhalten.

Den Wahlvorstand zur Wahl der ersten Vorstandschaft der neuen Ortsgruppe Ahorn-Witzmannsberg bildeten Alexander Rosenbach (Vorsitzender des Bezirks Ober-/Mittelfranken), Norbert Anders (Vorsitzender der OG-Coburg) und Wolfgang Dultz (1. Bürgermeister der Gemeinde Ahorn).

Alle sieben Vorstandsmitglieder wurden einstimmig von den Wahlberechtigten gewählt:

Vorsitzende: Bianca Hirsch
Technischer Leiter: Matthias Reg
Stellv. TL: Stephan Ott
Kassier: Tobias Gack
Stellv. Kassier: Christina Beyer
Jugendleiter: Thomas Hirsch
Stellv. Jugendleiter: Stefan Schmidt
Bianca Hirsch bedankte sich im Namen

der gesamten Vorstandschaft für die

Wahl, das hiermit entgegengebrachte Vertrauen und für das große Interesse. Wolfgang Dultz sprach in seinem Grußwort die stets gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde Wasserwacht an, die beiden sehr nutze, und lobte die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder. Durch Zusamdiese

menarbeit sei es möglich, ein Hallenbad zu erhalten. Und er brachte einen Gast mit: Oskar Hacker. Der Eigentümer des Schlosses Hohenstein freute sich, dass er anwesend sein konnte. Er übergab der Vorsitzenden der neuen OG einen Scheck über 1.200 € zur Anschaffung einer HLW-Übungspuppe. Er gebe das Geld gerne, da er weiß, dass hierdurch geholfen werden kann, so Hacker.

Alexander Rosenbach lobte die tolle Jugendarbeit, denn ihm sei der Stützpunkt ja schließlich vor allem durch die stetigen Erfolge bei Bezirkswettkämpfen bekannt geworden. Und diese Erfolgen zeigen, dass die Ausbildung überdurchschnittliche sei.

Die Vertreter der OGs der KWW und der KWW selbst, wünschten der neuen OG einen guten Start und eine gute Zusammenarbeit.

Auch die Kreisbereitschaftsleiterin des KVs Coburg beteuerte, dass sie sich mittlerweile bei der Wasserwacht auch sehr wohl fühle.

Zum Dank für seine langjährige Aufbauarbeit, sein Engagement und ihre Geduld wurde Dittmar Lutter und seiner Frau Lene von der OG-Coburg sowie von der OG Ahorn-Witzmannsberg je ein reich gefüllter Präsentkorb und ein Blumenstrauß überreicht.

Die Vorstandschaft der Ortsgruppe Ahorn-Witzmannsberg, bedankt sich im Namen der gesamten OG für die Spenden und Geschenke anlässlich der Gründung.

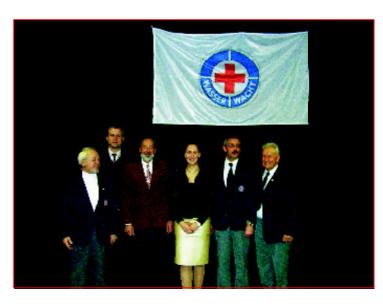


Foto oben: v.l.n.r.

Alexander Rosenbach (Vorsitzender des BV OMF), Jürgen Beniga (Kreisgeschäftsführer des KV Coburg), Wolfgang Dultz (1. Bürgermeister der Gemeinde Ahorn), Bianca Hirsch (1. Vorsitzende der Wasserwacht-Ortsgruppe Ahorn-Witzmannsberg), Udo Bähr (Vorsitzender der KWW Coburg), Dittmar Lutter (Stützpunktleiter des Stützpunktes Witzmannsberg)

Foto unten: v.l.n.r. Die frisch gewählte Vorstandschaft zu sehen:

Stephan Ott (stellv. TL), Matthias Reg (TL), Thomas Hirsch (Jugend-



leiter), Bianca Hirsch (Vorsitzende), Tobias Gack (Kassier), Christina Beyer (stellv. Kassier), Stefan Schmidt (stellv. Jugendleiter), Dittmar Lutter

1 4 AQUA 1/2004

Vilshofen

Jugendwettbewerb 2003 der Wasserwacht

Der 12. Jugendschwimmwettbewerb der Wasserwachtabteilung Passaufand dieses Jahr am im neu umgebauten Freibad Vilshofen und mit Unterstützung durch die Ortsgruppe Vilshofen statt. Die 161 Teilnehmer aus 10 Wasserwachtortsgruppen des Landkreises waren aufgrund ihres Geburtsjahrganges in 5 Jahrgangsstufen (Stufe 0 -4) eingeteilt und hatten unterschiedliche Schwimmdisziplinen zu meistern. Beispielsweise 50m Kleiderschwimmen mit mehr oder weniger zusätzlicher Bekleidung, je nach Stufe des Wettkämpfers, oder Flossenschwimmen über 50m für die Stufen 2 – 4. Aber auch Disziplinen wie Freistilschwimmen oder Kombinationsübungen im Wasser waren gefordert. Teilnehmerstärkste Gruppe war die Wasserwacht Aidenbach mit

31 Teilnehmern, gefolgt von den Ortsgruppen Vilshofen und Tittling. Mit dieser hohen Zahl an jungen Wettkämpfern ist der diesjährige Jugendschwimmwettbewerb der Zweitgrößte seit 12 Jahren. Das Foto zeigt links die ersten drei Sieger der Stufe 4 (17 – 18 Jahre).

Die Platzierungen im Einzelnen, jeweils 1. bis 3. Platz: M 4 (Mädchen, Stufe 4): Resch Anna, Tiefenbach; Dachl Sandra, Aidenbach; Stephan Denise, Passau; K4: Anzenberger Patrik, Vilshofen; Hümmelgen Heiko, Aidenbach; Hager Tobias, Tiefenbach; M 3: Schnabl Melanie, Hofkirchen; Eibl Veronika, Tiefenbach; Blöchl Julia, Passau; K 3: Selwitschka Stefan, Hals; Biber Matthias, Tittling; Perner Stefan, Tiefenbach; M 2: Koller Nadine, Passau; Schmid Lisa,



Tittling; Gerahrdinger Tina, Vilshofen; K 2: Güther Andre, Aidenbach; Herzig Benjamin, Tittling; Marold Michael, Vilshofen; M 1: Maier Katja, Aidenbach; Schmid Katrin, Aidenbach; Fuchs Stefanie, Aidenbach; K 1: Dachl Stefan, Aidenbach; Göllner Valentin, Passau; Witt Sebastian, Hals; M 0: Kaper Christina, Passau; Biergeder Lena, Passau; Schwarzkopf Nadine, Tittling;

K 0: Schlierf Simon, Vilshofen; Pfaffinger Maximilian, Tittling; Angerbauer Marcel, Hacklberg;

CD-ROM Eisrettung

NEU!!!!

zum **Preis von 12,78 EURO** (zuzüglich Versandkosten)

Bestellung über ihren DRK/BRK-Kreisverband an:

HDG

(Handels und Dienstleistungs mbH-BRK)

Best. Nr. 95-12 50 210 - Tel.: 08453/325-0

PRESSE-ARBEIT ist wichtig! Für überregionale Information 0180 2 92 92 29 bei brisanten & spektakulären Einsätzen anrufen!



Tel. 09126 / 28 73 59 * Fax 09126 / 3 09 58 e-mail: der-anatom@t-online.de

7. Vergleichsschwimmen der Wasserwacht

Am Samstag Nachmittag gingen im Hallenbad Dachelhofen 52 Kinder zwischen den Jahrgängen '87 und '97 an den Start. Bei dem jährlichen Ortsgruppeninternen Wettkampf nahmen auch 16 aktive Rettungsschwimmer teil. Dabei mussten jeweils 50m Brust und 50m Freistil bewältigt werden. Die Organisation der Veranstaltung übernahm die stellvertretende Jugendleiterin Elisabeth Schuster und der Technische Leiter Reinhard Guder. Als Wettkampfrichter fungierte Horst Böcker, den vier Zeitnehmer unterstützten. Begleitet wurde das Vergleichsschwimmen von zahlreichen Eltern, die die Kinder durch Anfeuerungszurufe motivierten. Die geschwommene Zeit wird in Abhängigkeit des Jahrgangs nach der DSV-Tabelle in Punkte umgerechnet.



Die Siegerehrung fand an der alljährlichen Weihnachtsfeier in der Kreuzberggaststätte statt. Der Vorstand Herr Siegfried Schuster bedankte sich bei den Veranstaltern für die Ausrichtung und den Schwimmern für die zahlreiche Teilnahme.

Schwandorf

Wasserwacht für den Winter gerüstet

Die Wasserwacht Ortsgruppe Schwandorf und Regenstauf hielten gemeinsam am Samstag, den 03.01.2004 in Regenstaufener Valentinsbad eine Eisrettungsübung ab. Nach einer theoretischen Unterweisung gingen die 16 Teilnehmer ins Naturbad am Regen.

Zum Praxisnahnenüben wurden die Teilnehmer in so ge-



nannte Eisrettungsgruppen aufgeteilt. Eine solche Gruppe besteht meist aus einem Gruppenführer, ausgestattet mit Schwimmweste, wasserdichtem Funkgerät, Taschenlampe und Markierungsstäben zum Festhalten der Unglücksstelle bei mehreren Löchern. Unterstützt wird dieser von einem Eisretter in Neoprenanzug und Sicherungsgurt, einem einsatzbereiten Taucher, falls der Eingebrochene untergegangen ist oder dem Retter was passiert und einem Leinenführer, der die auf dem Eis befindlichen Einsatzkräfte sichert.

Geübt wurde der Umgang mit verschiedenen Eisrettungsgeräten. Z.B. mit dem BfA-Retter, einer Art Luftmatratze mit besonders stabiler kältebeständigen Hülle und verstärktem Boden. Oder mit einem speziell für diesen Zweck mit Kufen präparierten Rettungsbrett und dem Eisschlitten.

Nach zwei einsatzintensiven Stunden bei –10C° und Schneefall waren die Ausbilder Hr. Heine Stefan und Hr. Schuster Markus mit dem Ergebnis zufrieden.

1. Gemeinsame Waldweihnacht

Zwischen der Feuerwehr Schwandorf und der Wasserwacht Schwandorf

Am Samstag den 29.11.03 trafen sich rund 180 Mitglieder der beiden Hilfsorganisationen vor dem Alten Rathaus zur Waldweihnacht.

Die beiden Vorstände Herr Krämer von der FF SAD und Herr Schuster von der WW OG SAD waren trotz der schlechten Wetterlage von der regen Teilnahme überrascht.

Den Gästen wurde eine Besichtigung des Blasturms, Altstadtführung mit Erläuterung der Geschichte der Stadt Schwandorf, des Schweinemarktes, des Marktplatzes und der Stadtmauergasse durch Gästeführer der Stadt Schwandorf.

Anschließend Beginn der eigentlichen Waldweihnacht auf



dem Wasserwachtsgelände hinter der Feuerwache. Die musikalische Umrahmung gestaltete die Bläsergruppe der Stadt Schwandorf unter der Leitung von Herrn Peter Habermeier. Frau Maria Dickert laß Mundartgeschichten vor. Das Wasserwachtsgelände wurde durch brennende Holzklotze, Lagerfeuer, Petroliumfackeln und mit Lichterketten feierlich geschmückt. Zur Stärkung gab es Glühwein und heiße Würstchen.

1 6 AQUA 1/2004

Hohenthan

Beitrag zum Erhalt des Freibades

Siegfried Walter

Die Aktiven der Wasserwacht Ortsguppe Hohenthan setzen sich verstärkt für den Erhalt des Freibades in Altglashütte ein. Die ehrenamtliche Wasseraufsicht ist selbstverständlich. Zur weiteren Aufgabe gehörte die Installation einer Sonnenkollektoranlage die zur Kostensenkung des Energieverbrauches beiträgt.



In einer eigenen Bearbeitung wurden die Kollektoren demontiert, Rippenrohrschläuche eingezogen, in denen sich das Beckenwasser erwärmt und durchgepummt wird. Zur Endmontage wurden die Kollektoren mit Glas abgedeckt.

Hassberge

In der Natur

Die Jugend der Kreis-Wasserwacht Hassberge machte sich mit ihren Betreuern auf die Suche nach einem unbekannten Einsiedler, der sich im "Hohlen Stein" in den Hassbergen bei Ebern versteckt hält.

Um 10:00 Uhr trafen sich die 52 Jugendlichen in Reutersbrunn, um sich auf die Fährtensuche durch den Wald zu machen.

Unter der Leitung des zuständigen Revierförsters brach die Gruppe dann auf, den Verschollenen mit seinem Schatz, aus dem "Hohlen



Stein" zu befreien.

Auf dem Weg dorthin wurden den Kindern und Jugendlichen noch einige interessante Punkte aus und über die Natur erklärt und erörtert.

Endlich am "Hohlen Stein" angekommen, konnte der dort lebende Einsiedler befreit werden. Zur Belohnung gab es eine kleine Geschichte und jede Menge Gold- (münzen). Den Teilnehmern hat es sehr gefallen und dieBegeisterung war groß.



Regen

"Wehrübung" bei der Wasserwacht

"Wenn die Wasserwacht von einer Wehrübung spricht, dann hat das nichts mit der Bundeswehr zu tun. Gemeint ist damit ein Wehr, wie es vor und zumeist auch hinter Elektrizitätswerken zur Wasserstandsregulierung eingebaut ist.

Die Wasserwacht hatte die Möglichkeit an solch einer Anlage zu üben, denn das vom Sägewerk Josef Fürst betriebene Elektrizitätswerk am Großen Regen bei der Hammerbrücke in Zwiesel musste aufgrund eines technischen Defektes für kurze Zeit vom Netz genommen werden. Von der Schule her weiß man zwar, wie solch eine Anlage im Prinzip funktioniert, in natura gesehen haben es allerdings wohl sehr wenige Menschen. Am aller wenigsten das, was unterhalb des Wasserspiegels ist. So kam es den Wasserwachtstauchern gerade recht, sich die Sache einmal ganz aus der Nähe anschauen zu kön-

Nachdem das obere Wehr geschlossen war und die Strömung nachgelassen hatte, stiegen die beiden Taucher der Wasserwacht Frauenau am Auslauf ein. Es schien vorerst einmal sicherer, sich die Anlage von unten her anzusehen bzw. entgegen der Strömung anzutauchen. So wäre wohl der Rückzug bei einer auftretenden Gefahr leichter zu bewältigen gewesen. Es zeigte sich auch dann, dass das Wehr nicht absolut abdichtete und Leckwasser noch eine gewisse Strömung in der Anlage verursachte. Die reichte wider Erwarten dazu aus. den Tauchern das Vorankommen zu erschweren. Hinzu kam noch der Zug der Signalleinen, an denen die Taucher gesichert worden sind. Die Leinen müssen leider so straff gespannt sein, damit sich Taucher und Leinenführer über Zugzeichen verständigen können. So bedeutet z.B. 1 Ruck, dass unmittelbare Gefahr aufgetreten und der Tauchgang sofort abzubrechen ist. Soll der Taucher nach links tauchen. zieht der Leinenführer kurz zweimal an. Bei fünf Ruck ist alles okay. Dieses Zeichen gaben die Taucher, als sie nach etwa 8 Metern am Herzstück der Anlage, der Turbine, angelangt waren. So als würden sie in das Triebwerk eines Jumbojets schauen, kamen sie sich vor, als die fast mannsgroßen Edelstahlschaufeln im Scheinwerferlicht aufNachdem die Taucher von der Technik unter Wasser ein beeindruckendes Bild erhalten hatten, kamen sie zur Einstiegsstelle zurück und begannen einen zweiten Tauchgang von der anderen Seite her, also von oben her. Diesmal war die zu tauchende Strecke kürzer und die Strömung half zudem leichter voranzukommen, was sogar den

Einsatz von Flossen überflüssig, ja sogar eher hinderlich machte. Bei der Untersuchung von dieser Seite her stellten die Taucher fest, dass sich ein Schalbrett in der Mechanik verfangen hatte und früher oder später einen erheblichen Schaden anrichten hätte können. Die Übung war also auch dem Betreiber des E-Werks von Nutzen, der sich später großzügig in Form einer Spende für die Wasserwacht zeigte.

Die Taucher waren mehr als 30 Minuten im zwei Grad kalten Wasser. Im 7 Millimeter dickem Neopren-Anzug bzw. im Trockentauchanzug stellte dies allerdings kein großes Problem dar, wenngleich die Finger langsam klamm und steif wurden. Vielmehr allerdings fürchten die Taucher die sog. "Innere Vereisung" der Lungenautomaten. Es ist ein physikalisches Gesetz, dass sich Gase, also auch die Atemluft, beim Komprimieren erwärmen und umgekehrt sich beim Entspannen stark abkühlen. Be-

findet sich nun aus irgendwelchen Gründen Feuchtigkeit in der Tauchflasche, so kann dieses Wasser zum Problem werden. Mit jedem Atemzug des Tauchers muss Luft aus einem Druck von ca. 200 bar auf Umgebungsdruck (in 2 m Tiefe auf ca. 1,2 bar) reduziert werden. Dabei sinkt die Temperatur in den Lungenautomaten oftmals weit unter 0 Grad Celsius. Hinzu kommt nun noch

eine niedrige Umgebungstemperatur, so dass das mitgerissene Wasser gefrieren und die Eiskristalle bewegliche Teile im Lungenautomaten blockieren können. Zum Glück sind die heutigen modernen Automaten in der Regel so konstruiert, dass die Luftzufuhr für den



Taucher nicht gestoppt wird. Ganz im Gegenteil; die Luft strömt jetzt mehr oder weniger unkontrolliert ab. Zwar kann der Taucher noch atmen, der Luftvorrat aus der Flasche geht aber sehr schnell zu Ende. Die Problematik ist allen Tauchern der Wasserwacht bekannt und man lernt bei der Ausbildung zum Rettungstaucher auch damit umzugehen.

Auf jeden Fall war die Übung für die Wasserwacht von großem Wert. Hoffentlich muss sie nie zu einem echten Einsatz herangezogen werden, denn eines hat sich in aller Deutlichkeit gezeigt: Ein Mensch, der ins Wasser gefallen und auch nur in die Nähe der Turbine geraten ist, hat kaum eine Überlebenschance. Wir alle wissen, dass sich Kinder von derartigen Anlagen geradezu magnetisch angezogen fühlen und die Gefahren beim Spielen, auch von den Eltern, sehr oft unterschätzt werden."

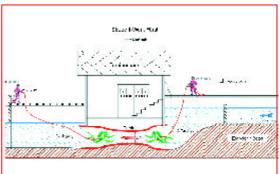


Foto:

Die Taucher der Ortsgruppe Frauenau unmittelbar vor dem Abtauchen am Ablaufkanal der Turbine.

* Skizze des E-Werks Fürst an der Hammerbrücke in Zwiesel

1 8 AQUA 1/2004

Neumarkt

Ortsgruppe Berg holt den deutschen Meistertitel im Rettungsschwimmen

Claudia Federer

Die BRK-Jugend der Wasserwacht Ortsgruppe Berg nahm im September am Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen im sächsischen Weißwasser teil. Die Jugendlichen der Altersstufe I (8 – 10 Jahre) holten sich dabei den Deutschen Meistertitel und verwiesen die Vertreter von Brandenburg und Schleswig-Holstein auf den 2. bzw. 3. Platz. Die Schwimmer hatten sich zuvor durch Siege beim Bezirkswettbewerb in Neunburg vorm Wald und bei den Bayerischen Meisterschaften in Neufahrn bei München qualifiziert.



Die Schwimmer Patrick Lutz, Vanessa Münch, Panknin Tatjana und Laura Walter wurden in verschiedenen Schwimmdisziplinen, in Erste-Hilfe (Praxis und Theorie), beim Naturschutz, in Wasserwacht-Wissen, in Rot-Kreuz-Wissen und in allgemeinen Fragen gefordert.

Die Jugendlichen bereiteten sich seit Mai auf diese Meisterschaften vor und haben geübt, gelernt und trainiert. Angeleitet wurden sie dabei von Trainerin Inge Metzger und Wasserwacht-Jugendwart Stefan Maag. Die Mime, die zum Üben immer geschminkt und verbunden wurde, war Felix Dess.





Der neue Vito. Ein Name – 55 Transporter.

▶ Wenn Sie wissen möchten, ob der neue Vito auch für Sie gemacht ist, empfehlen wir Ihnen einen Besuch bei Ihrem Mercedes-Benz Partner. Denn es gibt den Vito in mehr Varianten, als wir hier aufzählen könnon, z.B. in drei Längen, zwei Dachnöhen, als Kompi, Mixto oder Rastenwagen ... am besten, Sie kommen einfach mal vorbei.



Mercedes-Benz



Nuzuiduzeng Cemer Neuperlach, One-Habit-King 20 Iat. 589/1206-3217, Faz 030/1206-1508, www.mmenchoa.mercwies-tenz-de-

Karlsfeld Jugend in Höchstform



Die Jugendgruppe der Wasserwacht Karlsfeld befindet sich derzeit in Höchstform.

Nachdem Sie im November 2003 dem 1. und 2. Platz beim Kreiswettbewerb der Wasserwacht erreichten und sich damit für den 25. Bezirkswettbewerb qualifizierten, trainieren sie schon wieder eifrig. Der Bezirkswettbewerb findet dieses Jahr in Bad Aibling vom 26.03.2004 – 28.03.2004 statt und ist ein Leistungsvergleich zwischen den einzelnen Jugendgruppen der Wasserwacht Bezirk Oberbayern

Die Jugendgruppen müssen sich daher in den Disziplinen Rettungsschwimmen, Naturschutz und Erste-Hilfe beweisen. Es zählen Ausdauer, Fachwissen und Teamgeist.

Der Wettbewerb enthält einen praktischen und einen theoretischen Teil.

Derzeit bereitet sich die Jugendgruppe der Wasserwacht Karlsfeld jeden Samstag von 10.00 bis 11.00 Uhr im Hallenbad Karlsfeld auf den praktischen Teil, dem Rettungsschwimmen intensiv vor, und hat dabei das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen (DRSA) Bronze und Silber mit Erfolg abgelegt.

Oberbayern

Lehrgruppe Rettungsschwimmen traf sich zu ihrer Herbstagung

Da gibt es eine handvoll Leute, die haben nichts Besseres zu tun, als sich in Ihrer Freizeit zutreffen und sich, um Belange der Rettungsschwimmaus- und Fortbildung zu kümmern. Und schon, hör ich Ihren Einwand, alle Wasserwachtler engagieren sich in ihrer Freizeit. Nachdem die Mitglieder der Lehrgruppe R ganz normale Wasserwachtler

sind, leisten sie alle ihren ganz normalen Wasserwachtdienst. Aber zusätzlich sorgen sie sich um die Aus- und Fortbildung der Ausbilder R, erstellen neue Lehrthemen und kümmern sich, dass Vorhandene mit Leben erfüllt werden. Und dafür treffen sie sich zwei mal im Jahr, im Frühjahr zu einem eintägigem und im Herbst zu einem zweitägigem Seminar.

Diesmal traf man sich am 25./26. Oktober 2003 in Berchtesgaden. Wenn auch aufgrund des kürzlichen Schneefalls der Watzmann in herrlichem Weiß thronte, hieß es doch für manchen Teilnehmer schon um 4.00 Uhr früh oder noch früher loszufahren, um pünktlich um 9.00 Uhr in Berchtesgaden zu sein. Treffpunkt Watzmann-Therme, ein schönes Bad, in dem zum Aufwärmen erst einmal ein paar Runden geschwommen wurden, bevor man dann zu Übungen die den Trainingsalltag in den Ortsgruppen auflockern könnten, überging.

Gegen 11.00 Uhr fuhren die Teilnehmer dann zum eigentlichen Tagungshaus, einem Haus der Jugendarbeit, wo man sich in fürstlichen Vier- und Sechsbettzimmern einrichten konnte.

Und dann ging die theoretische Arbeit los. Gastreferent Dr. Wolfgang Behr stellte uns die Arbeit am neuen Foliensatz R, vor der hoffentlich bald in Druck geht. Es wurde über diverse Themen heiß diskutiert und dann einem wichtigen Thema in der Wasserwacht zugewandt: der Frühdefi-Ausbildung. Unbestreitbar eine wichtige Sache, die in der Wasserwacht dringend angegangen werden sollte, damit wir nicht wieder dem Trend



hinterherhinken, wie damals als wir noch manuelle Wiederbelebung lehrten, als alle schon von HLW sprachen. Zu diesem Zweck wurden Stationen aufgebaut und die Teilnehmer übten sich in korrekter HLW und Anwendung des Frühdefi, bis hin zum korrekten Notruf oder Anruf an die Leitstelle.

Der nächste Tag befasste sich mit dem Fragenkatalog der Prüfungsfragen, wo eine Menge Arbeit zu leisten ist, um aus der riesengroßen Datensammlung ein System zu schaffen, um wie bei der Führerscheinprüfung mit standardisierten Formularen zu arbeiten.

Auf einmal war es Sonntag Nachmittag 15.00 Uhr und die Tagung war vorbei. Gut, wir waren weg von der Straße an diesem Wochenende, aber doch ganz froh, nach Hause, zu unseren Familien zu fahren. Jetzt gilt es, das Besprochene und Erarbeitete in den Kreiswasserwachten umzusetzen und neue Erfahrungen und Anregungen zu sammeln, die wir in der kommenden Frühjahrstagung verarbeiten können.

Falls Sie auf dem Foto den Einen oder Anderen wieder erkennen, so denken Sie bitte dran: Er ist auch nur ein normaler Wasserwachtler, der zusätzlich für Sie ein paar Zusatzaufgaben übernommen hat.



2 **0** AQUA 1/2004

Frammersbach

95.200 Meter und wenig Schlaf

Sonntag früh, kurz vor 6:00 Uhr:

Der Reisverschluss eines Zeltes öffnet sich und ein verschlafener Blick mustert die Umgebung: Der Morgentau löst sich langsam von den vielen bunten Zelten und die Sonnenstrahlen schieben den leichten Dunst zur Seite. Entschlossen verlässt das kleine Mädchen den kuschelig warmen Schlafsack und erklimmt freudig eine kleine Anhöhe. Ihr Ziel: das 50-Meter-Becken des Terrassenbades Frammersbach!

Blick zurück:

Um 20:30 Uhr fiel der Startschuss zum dritten Nachtschwimmen der Wasserwacht Frammersbach. Drei Mannschaften stellten sich dieser Herausforderung: Zwei kamen von der einheimischen Ortsgruppe, die dritte von der Wasserwacht aus Dettelbach.

Teilnehmen konnten Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren. Eine Mannschaft konnte beliebig viele Starter aufweisen. Schwimmen durfte pro Team nur einer und zwar 400 Meter am Stück. Danach war der Nächste an der Reihe. Die Startreihenfolge und die Häufigkeit des Einsatzes waren beliebig. Geschwommen wurde die ganze Nacht hindurch, zwölf Stunden lang. Welche Mannschaft am Ende die meisten Schwimmmeter zurückgelegt hatte,

durfte den Siegerpokal entgegennehmen.

Auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen: Das Terrassenbad wurde stimmig ausgeleuchtet, eine Bobbycar-Rally organisiert, Lagerfeuer knisterten und auf einer Großleinwand wurden Videofilme gezeigt.

Bei ihrer Ankunft am späten Nachmittag stellten die Mann-

schaften ihre Zelte auf und richteten die Schlafplätze ein. Diese wurden dann auch in den frühen Morgenstunden gerne genutzt, um sich zwischen den Starts eine Kappe Schlaf zu holen. Dann kehrte auch Ruhe am Beckenrand ein. Nur die gerade schwimmenden Kids kämpften im Wasser um jeden Meter. Die Betreuer hielten sich mit Kaffee wach, damit der Wettkampf reibungslos voranging und sorgten für den moralischen Beistand, wenn das "kalte" Wasser gar zu abschreckend auf die verschlafenen Akteure wirkte. Zu kalt war das Wasser natürlich nicht, dafür hatten die mitfühlenden Badmeister gesorgt und den Temperaturregler der Heizung höher gedreht.

Die Nacht ging vorüber, die Sonne ging auf und mit ihr kam die Wärme wieder.



So allmählich näherte man sich dem Ziel, welches in diesem Fall die Uhrzeit war: Pünktlich um 8:30 Uhr war der Wettkampf zu Ende und die Kilometer wurden zusammengezählt. Während die Organisatoren noch rechneten, Urkunden druckten und die Siegerehrung vorbereiteten stärkten sich die Mannschaften wohlverdient am Frühstücksbuffet.

Jetzt waren die Mühen der Nacht vergessen und alle voller Stolz und zufrieden mit sich und der Welt, denn es war schon Außergewöhnliches, was sie in den letzten 12 Stunden geleistet hatten.und das Ergebnis? Ist das denn so wichtig bei solch einem Wettkampf? Gewinner waren sie letztendlich ALLE! Ein Wettkampf, den man so schnell nicht vergisst.



(plus Versandkosten)

Eine Spielesammlung von lustigen und spannenden Spielen, interessanten Aufgaben und Problemstellungen

Bestellung über ihren DRK/BRK-Kreisverband

HDG (Handels und Dienstleistungs mbH-BRK)

Best. Nr. 95-12 50 200 - Tel.: 0 84 53 / 325-0



Notfallnachsorge:

"Ein Thema für die Wasserwacht"

Wasserwacht jetzt auch im Fachdienst Notfallnachsorge vertreten

Warum die Notfallnachsorge auch ein Thema für unsere Ortsgruppen sein kann, zeigt ein ganz "normaler" Wasserwachteinsatz:

An der Wasserwachtstation an einem Badesee wird von aufgeregten Badegästen gemeldet, dass ein Kind nicht wieder aufgetaucht sei. Die Wachmannschaft befürchtet das Schlimmste. Die routiniert eingeübten Maßnahmen zur Suche und Rettung des Kindes laufen an. Das Kind wird von einer Taucheinsatzgruppe gefunden, die professionelle Reanimation mit Notarzt und Rettungsdienst laufen ab und es entscheidet sich nun, ob wir ein junges Leben noch einmal retten konnten, oder ob letztlich unsere Hilfe den Tod des Kindes nicht mehr abwenden konnte.

Ich möchte an dieser Stelle zunächst einmal einige Gedanken auf die Angehörigen verwenden, die das Kind in unserem Einsatzfall zum Badesee begleitet haben. Sie befinden sich schlagartig in einer Extremsituation. Die Angst um Ihr Kind, das bange Warten, die Reanimation und schließlich die Gewissheit, dass die schlimmsten Befürchtungen wahr geworden sind und Ihr Kind verstorben ist. Wenn wir ehrlich sind, gestehen wir uns ein, dass wir uns auf die Konfrontation mit Menschen in derartigen Belastungssituationen meist nicht gut vorbereitet fühlen. Wenn es gut läuft, haben wir an unserem Standort ein Kriseninterventionsteam (KID) und/oder Notfallseelsorger (NFS), die sich dieser Situation annehmen und eine professionelle Betreuung sicherstellen. Für uns bleibt "nur" die Zeit bis zum Eintreffen dieser Dienste, die uns zugegebenermaßen genauso quälend lang vorkommen kann, wie das Warten auf medizinische oder technische Hilfe. Da vielfach diese Betreuungsangebote von KID oder NFS nicht mit Blaulicht kommen, wird unsere Geduld hier meist auf eine härtere Probe gestellt. Es wurde daher im Rahmen des Fachdienstes Notfallnachsorge ein Ausbildungskonzept "Basisnotfallnachsorge" erarbeitet (siehe Schaubild), das allen Gemeinschaften also Bergwacht, Bereitschaften und Wasserwacht offen steht. Damit können wir uns auch auf derartige Situationen vorbereiten. Erste Ausbildergruppen gebildet; entsprechende Ausbildungstermine werden durch die Kreis- oder Bezirksverbände angebo-

Nun wende ich mich noch einmal den Einsatzkräften dieser Rettung mit anschließender erfolglosen Reanimation zu. Sicher wird ein solcher Einsatz unterschiedlich auf den Einzelnen wirken. Sind wir etwa selbst Vater oder Mutter eines gleichaltrigen Kindes, können wir uns vielleicht dem Gedanken "was wäre, wenn das mein Kind gewesen wäre" nur schwer entziehen; Bilder und/oder Geräusche des Einsatzes melden sich unter Umständen auch in den Tagen nach dem Einsatz immer wieder. Irgendwie hat der Einsatz in uns etwas bewegt.

Seit geraumer Zeit haben sich hier Angebote zur Stressbearbeitung für Einsatzkräfte – auch als Critical Incident Stress Management (CISM) bekannt -



Thomas Reinelt Rettungsasistent WW-SEG Stockstadt/Main Kriseninterventionsausbildung CISM-Advanced

etabliert, die international einheitlichen Standrads entsprechen (geplanter Ausbildungsweg siehe Schaubild). Die Landesfachdienstgruppe "Notfallnachsorge" koordiniert hier die Entwicklung für alle Gemeinschaften und stellt die Abstimmung mit den benachbarten Organisationen sicher. Während die Arbeitsergebnisse der Landesfachdienstgruppe uns bisher "nur" zur Verfügung standen, wurde ich im September von Martin Rabl gebeten aufgrund meiner Kriseninterventions- und CISM-Ausbildung aktiv als Landesbeauftragter Notfallnachsorge für die Wasserwacht in der Landesfachdienstgruppe mitzuarbeiten. Dieser Bitte bin ich aus Überzeugung für das Thema gern nachgekommen. Damit können nun neben der Bergwacht, die bereits in der Landesfachdienstgruppe aktiv mitarbeitet, unsere Anforderungen unmittelbarer eingebracht werden. Die Herausforderungen der nächsten Zukunft lautet für die Wasserwacht aus meiner Sicht den bayernweiten Zugang zu den Angeboten der Notfallnachsorge und ihren Ausbildungswegen zu etablieren.

Weilheim

"Klar Schiff" für den Winter am Dietlhofer See

Reiner Socher

Bei der Weilheimer Wasserwacht war großes Aufräumen angesagt.

Während zwei Taucher die Befestigungen von Floß und Kreuz lösten, wurden von den anderen Helfern bereits die Sprungbretter abgeschraubt, gereinigt und eingelagert für die nächste Badesaison

Nachdem Floß und Kreuz mit den Ruderbooten ans Ufer gezogen waren, wurde die Boote aus dem Wasser geholt und ebenso gereinigt.

Auch die Wachhütte wurde von unserer weiblichen Jugend gereinigt und auf Vordermann gebracht.

Die Jugend kümmerte sich ebenso um

die Reinigung der im Badegelände von der Wasserwacht aufgestellten Nistkästen

Zum Abschluss wurde noch der Eisrettungsschlitten für die Wintersaison bereitgestellt.

П

2 2 AQUA 1/2004

Regenstauf Hoher Besuch



Anlässlich der Tagung der Landesleitung der Wasserwacht in Bayern am Samstag den 13.12. in Regenstauf besuchte die Vorsitzende MdB Ilse Aigner und ihr Stellvertreter Andreas Geuther auch die Wasserwacht Regenstauf. Der Vorsitzende der Ortgruppe Siegfried Böhringer zeigte ihnen die Räume, welche in Eigeninitiative ausgebaut wurden. Die Landesleitung war beeindruckt von den Aktivitäten der Ortgruppe. Anläßlich des Jubiläums überreichte die Vorsitzende eine Urkunde an die Ortsgruppe. Der Vorsitzende dankte für den Besuch und überreichte der Vorsitzenden einen Jubiläumskrug der Wasserwacht Regenstauf.

Vilseck

Weihnachtswanderung

Maria Honig

Die Wasserwacht unternahm mit den Kindergruppen eine interessante Weihnachtswanderung. Es war ein richtig kalter diesiger Wintertag, leider ohne Schnee. Dieser lag schon in der Luft, man konnte ihn förmlich riechen.

Es ging bergauf am Bahndamm entlang, vorbei am historischen Ziegleiofen dieser wurde näher unter die Lupe genommen. Die Vils lag ruhig nebenan in



ihrem Flussbett und jeder bestaunte dann das berüchtigte Teufelsloch. Aus dem Wald hinaus blies uns ein eisiger Wind entgegen, der das Lagerfeuer mit den Helfer anfachte.

Bei Tee und Brotzeit am wärmenden Lagerfeuer kam die richtge Stimmung auf. Der Besuch vom heiligen St. Nikolaus

lies die Wanderung stilvoll ausklingen.



Sport und Nautic
Josef Kadur

Am Söldnermoos 39 85399 Hallbergmoos, Telefon 0811/3322

So individuell wie Sie wollen!

Aus-, Um- und Einbauten

für

- Wasserrettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge aller Art
- Mehrzweckfahrzeuge
- Versorgungsfahrzeuge

Komplette Lösungen aus einer Hand



Adi-Maislinger-Straße 8 81373 München

Tel.: 089 / 71 23 64 Fax: 089 / 760 26 56 E-Mail: team.oettl@gmx.de

Sicherheit beim Tauchen

